

Staatsarchiv Würzburg, [Miscellanea 2884](#), fol. 12r–13v  
Fragenkatalog aus Würzburg für die Verhöre von Ursula Wagner und Frau Clos in Gerolzhofen.  
Beilage zum Schreiben nach Gerolzhofen vom 18. Januar 1616 (StAW Misc. 2884 fol. 14, siehe  
[Blogbeitrag vom 30.1.2025](#))

Barbara Christ und die alte Frau Wagner haben die Wagnertochter Ursula und Frau Clos der Hexerei beschuldigt. Bei beiden sind Hexenschmiere, eine Gabel und ein Reitstecken (für Hexenflüge) gefunden worden. Beide wollen aber nichts gestehen. Deshalb wird eine Reihe von Fragen formuliert, mit denen sie erneut verhört werden sollen. Außerdem soll sie sowohl mit Frau Christ als auch mit ihrer Mutter konfrontiert werden. Für diese Gegenüberstellungen sind dann auch jeweils Fragen an Frau Christ und an die Mutter formuliert.

Demnach auf der alten Wagnerin dochter Ursula  
und der Closin erstlich Barbara Christin, dann auch die alte  
Wagnerin selbstn ausgesagt, das sie (darüber: Closin) Ursula auch  
des hexenwercks schuldig, bey ihnen auch zum  
zeichen schmir, gabel und der weiße reidtstecken  
gefunden. Sie, gemelte Ursula und Closin, solches  
keineswegs gestehen will, als soll sie  
mit der Mutter und Christin confrontirt  
und uff unterschiedliche nachfolgende frag-  
stück befraget werden.

Erstlich auf sie Ursulam und Closin allein

Ob sie wiße warumb sie in verhafft genomen  
worden und wer sie deswegen angeben hab?  
Und wan sie sagt, ihr mutter hab solches gethan,  
sey umb die hexerey zu thun, ferners zu fragen,  
ob sie dan solche kunst von ihr der mutter oder  
jemand anders mit gelerndt hab?  
Ob sie jemahlen von solcher kunst etwas hören sagen,  
von wem und was solches geweßen sey?  
Ob ihr der schmir, gabel und weißin reidtstecken  
farb, größe und andere gestalt nit bewust?  
Ob sie in ihrem hauß niemahlen etwo auf eine[m]  
heimblichen ordt ein gabel gesehen und wo?  
Ob sie dan nit wiß, das in ihrem hauß ein  
schmirheffelein und ein gabel gefunden sey?  
Was solches fur ein schmir und gabel geweßen?  
Wer solche dahin verborgen und zu wes endt  
sie aufbehalten worden?  
Und do sie vileicht von der schmir und gabel  
nichts woldt wißen ferners zu fragen:  
Ob sie nit glaub das ein schmirheffelein  
und gabel an dem n. ordt bey ihr im  
hauß gefunden worden sey?  
Wer solche dahin gethon?  
Ob sie solcher ettwo im auskehren des gemachs  
nit gewahr worden?  
Soll sie im gleich auch des lochs halben, daraus

sie milch melcken, befragt werden.  
Wo solches loch im hauß sey, in was gemacht,  
wer solches dahinein gebordt?  
In was mit es geschehen?  
Und do sie villeicht gar nichts bekennen wolt,  
soll man sie des ordts, wo die gabel und  
schmir gefunden, auch wo das loch sey mit umbstand,  
wie alle beschaffenheit sey bericht und ferner  
gefragt werden,

---

wer solche schmir, gabel und stecken dahin  
verborgen, auch wen und welcher gestalt das loch  
an diesem ordt gemacht worden sey.

Zu was ent es geschehen?  
Und wofern sie gar nichts bekennen wolt,  
sundern auf ihrem verneinen pure verharrn  
solt, soll sie erstlich mit der Barbara  
Christin confrontirt und nachfolgender gestalt  
sie Christin befragt werden.

1. Ob sie Christin sie Ursulam kenne und wohne?
2. Item wer ihre mutter sey?
3. Was sie von beeden gutts oder bößes weiß?  
Wurde sie sagen, sie weiß nichts bößes, zu fragen,
4. ob sie dan nit weiß, was sie zum nechsten  
in ihren außsagen auf sie bekandt? Und do sie  
solche bekandt thet widerholen zu fragen:
5. Woher sie wiße, das sie Ursula eine hex sey?  
Soll das bey zeichen sagen und ferners anzeichnen.
6. Wer sie solches gelerdt und wo es geschehen?
7. Ob sie dobey geweßen, wo nit zufragen.
8. Woher sie dan solches wiß und wie lang?
9. Ob sie bey ihr uff dem dandz geweßen, wan und  
wo, auch wie offt?
10. Wer dobey geweßen?
11. Ob sie der Ursulen buhl kenne, wie er heiß?
12. was gestalt er scheinen oder mehrertheils  
zu erscheinen gepflegt?
13. Wan sie letztlich bey einander geweßen, wo und  
was sie verricht?
14. Welche under ihn beden der Christin und Ursula der  
Schloßnerin auf dem dandz die vornembsten  
sey?
15. Wie einer und der andern buhl heiß, wie sie auf-  
zihen und gekleidt sein?
16. Ob und was sie in ihrer kunst mitein-  
ander verricht, solches umbstendig: wo, wan,  
welcher gestalt und was dorauß erfolgt  
aigenttlich anzuziehen.

Fragstuck

Welche in der confrontation der mutter

sollen vor gehalten werden. Und erstlich soll sie ihrer außsag absunderlich erinnert und wie sie vorhin befragt worden nochmahlen ordenlich erforschet werden. Bestehet sie dan in ihrer außsag, soll sie ferners mit der dochter confrontirt und nachfolgender maßen gehört werden:

-----

1. Was sie der hexerey halben von ihrer dochter weiß?
2. Wer sie das hexenwerck gelerdt, warumb sie es geth[..]?
3. Wan es geschehen, zeitt, tag und stund anzuzeigen.
4. Wo solches geschehen und wer dobey geweßen?
5. Soll den gantzen verlauff, wie und welcher gestalt solches vorgangen, anzeigen.
6. Wo die erste anredt und wie solche geschehen?
7. Den ordt anzeigen, wo der erste dauff und der ander und dritte geschehen, was gestalt es vorgangen.
8. Wie ihr buhl heiß, was für ein schöner gesell er sey und was kurtzweil er treib?
9. Wie er aufzihe und was fur kleidung er antrag, auch was farb sie seyen?
10. Ob ir dochter Ursula mit ihr uff dem hexendantz gewesen, wo und wan solcher gahalten?
11. Wer dobey geweßen und welche under ihnen die furnembsten sey?

Solche und dergleichen fragen, so in wehrender confrontation vorfallen können, sollen jeder mit vleiß vorgehalten, darauff den außsag mit vleiß verzeichnet und verschloßen zu unserer cantzley furderlichst überschickt werden.